



OZG – es geht voran

37 Millionen Euro für die Digitalisierung Hessens

Staatssekretär besucht ekom21

Digitalstrategie erörtert



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Weihnachten und der Jahreswechsel stehen vor der Tür. Es ist die Zeit, um auf das ablaufende Jahr zurückzuschauen und sich auf das Kommende einzustimmen.

Der Blick zurück führt uns zahlreiche Projekte der Digitalisierung vor Augen, die wir gemeinsam mit Ihnen zum Erfolg bringen konnten. Für Ihr Vertrauen und die partnerschaftliche Zusammenarbeit möchten wir uns recht herzlich bedanken.

Der Blick nach vorne macht deutlich, dass die Verwaltungen vor gewaltigen Herausforderungen stehen. Nicht nur, dass die Aufgaben wachsen – sie müssen auch zunehmend rationeller und kostengünstiger bewältigt werden.

Die Digitalisierung und das Onlinezugangsgesetz versprechen bei der Umsetzung all dieser Anforderungen ein Höchstmaß an Effizienz und Unterstützung, um wichtige Ressourcen anderweitig sinnvoller einsetzen zu können.

Lassen Sie uns die Digitalisierung der Verwaltungen gemeinsam vorantreiben und auch im kommenden Jahr eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Im Namen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, des Vorstandes und des Aufsichtsrates wünschen wir Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch sowie viel Gesundheit und Erfolg im Jahr 2020.

Ihr




Bertram Huke

Ihr



Ulrich Künkel

OZG – es geht voran	4
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Eintauchen in die Welt von civento	7
<i>Von Moira Werner und Stefan Thomas</i>	
Staatssekretär besucht ekom21	8
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Digitalisierung im Mittelpunkt	10
<i>Von Matthias Klose und Stefan Thomas</i>	
Erfolgreicher Umstieg im Finanzwesen	12
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Wenn ein ganzes Rathaus umzieht	16
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Ihr kostenloser Jahresplaner	18
<i>.....</i>	
Marburg-Biedenkopf fokussiert Kunden	20
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Echtes eGovernment bei der Kfz-Zulassung	23
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Heute schon vormerken	24
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Verpflichtender Führerschein-Umtausch kommt	26
<i>Von Stefan Thomas</i>	
Verbesserte Beratungsqualität	28
<i>Von Thomas Ellenberger.....</i>	
Bildung der Zukunft – Bildung für die Zukunft	30
<i>Interview mit Prof. Dr. Hendrik Drachslers.....</i>	
Bad Soden interaktiv	33
<i>Von Barbara Hermanowski und Michael Schober.....</i>	



„Die Digitalisierung muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt.“

Prof. Dr. Kristina Sinemus

OZG – es geht voran

37 Millionen Euro für die Digitalisierung Hessens

Von Stefan Thomas

Zur Unterzeichnung einer Vereinbarung zur Umsetzung Onlinezugangsgesetzes (OZG) trafen sich jüngst Vertreter des Landes Hessen, der Hessischen Kommunalen Spitzenverbände und der ekom21. Das Land Hessen investiert rund 37 Millionen Euro in Digitalisierung der Kommunen.

OZG verpflichtet

Nach dem OZG sind Bund, Länder und Kommunen verpflichtet, ihre Verwaltungsdienstleistungen bis Ende 2022 auch digital zugänglich zu machen. Für jede Kommune Hessens bedeutet dies, dass rund 538 Services dann auch online zur Verfügung stehen müssen. Um diese Mammutaufgabe bewältigen zu können, ist für

Hessen eine digitale Strategie entwickelt worden, bei der die ekom21 eine zentrale Rolle spielt.

Der Hessische Innenminister Peter Beuth und die Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, Prof. Kristina Sinemus, brachten bei der Vereinbarungsunterzeichnung zum Ausdruck, dass Bund, Länder und Kommunen eng zusammenarbeiten müssen, damit die Digitalisierung der Verwaltung ein Erfolg wird und alle Prozesse termingerecht zugänglich sind.

Grundsteine gelegt

Die Umsetzungsvereinbarung legt den Grundstein für das Zusammenwirken der Landes-



V.l.n.r.: Stephan Gieseler (Hessischer Städtetag), Ulrich Künkel (ekom21), Bernd Woide (Hessischer Landkreistag), Prof. Dr. Kristina Sinemus (Digitalministerin), Peter Beuth (Innenminister), Christian Geselle (Hessischer Städtetag), Bertram Huke (ekom21), Matthias Drexelius (Hessischer Landkreistag) und Ralf Stettner (HMdIU)

regierung mit den hessischen Kommunen. Sie regelt unter anderem Fördermaßnahmen des Landes an seine Kommunen. Rund 37 Millionen Euro investiert das Land Hessen in die Verwaltungsdigitalisierung der Kommunen.

Bei der Umsetzung wird die ekom21 die Prozessdigitalisierung unterstützen – und die hat ihrerseits bereits Grundsteine gelegt. Anfang 2019 hat der kommunale IT-Dienstleister das bundesweit erste OZG-konforme Standesamtportal in Betrieb genommen und den Kommunen zur Verfügung gestellt. Seitdem können Bürgerinnen und Bürger unter anderem Geburts- und Sterberkunden von zu Hause aus beantragen.

Im Juli 2019 legte die ekom21 dann nochmal nach und stellte das ebenfalls OZG-konforme Sozialportal den hessischen Kommunen bereit. Seitdem sind auch Beantragungen von Unterhaltsvorschussleistungen, Kita-Gebühren oder Kindertagespflege per Internet möglich.

„Nicht nur das“, sagte Bertram Huke, Geschäftsführer der ekom21: „Wir haben mittlerweile mehr als 80 Prozesse mit unserer Prozessplattform civento digitalisiert. Dazu gehört beispielsweise das Beantragen und Bezahlen von Bewohner-Parkausweisen, die An- und Abmeldungen von Hunden, Informations- und Bezahlmöglichkeiten bei laufenden Ordnungswidrigkeiten und

Bußgeldangelegenheiten und so weiter“. Huke betonte, dass viele weitere Prozesse bereits kurz vor der Einführung stehen und demnächst auch die Kommunen in die Lage versetzt werden, Leistungen mit civento einfach zu digitalisieren. Alle fertigen Lösungen fließen sodann in die civento-Prozessbibliothek ein, aus der sich dann andere Kommunen bedienen können.

Gemeinsam voran

„Wir arbeiten gemeinsam mit dem Bund und unserer kommunalen Familie an praktikablen IT-Lösungen für Hessen. Unser Ziel ist es, für Bürgerinnen und Bürgern die Kommunikation mit staatlichen Stellen so einfach und schnell wie möglich zu machen. Die Verwaltungsdigitalisierung ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten, die wir aber entschlossen angehen“, sagte Innenminister Peter Beuth. Prof. Dr. Kristina Sinemus, Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, ergänzte: „Die Digitalisierung muss den Menschen dienen und nicht umgekehrt. Ganz zentral steht die Nutzerfreundlichkeit. In der Digitalstadt Darmstadt beispielsweise können Bürgerinnen und Bürger die digitalen Angebote einfach ausprobieren und sich mit dem Thema unkompliziert vertraut machen“.

Wie Sinemus und Beuth betonten, spielen die Kommunalen Spitzenverbände – der Hessische Landkreistag, der Hessische Städtetag und der Hessische Städte- und Gemeindebund – eine entscheidende Rolle bei der Bewältigung des OZG. Gemeinsam mit der ekom21 setzen die Kommunalverwaltungen die Digitalisierung der verschiedenen Verwaltungsleistungen um.

Weitere Services

Zeitnah werden also weitere Leistungen für die Hessinnen und Hessen über das Netz verfügbar sein – einige sind es beziehungsweise schon.

Die Beantragungen von Kraftfahrzeugkennzeichen, Zulassungsbescheinigungen, Feinstaubplaketten, Wohngeld oder Reisepässen sorgen für mehr Bürgerservice.

Die digitale Verwaltung erleichtert die Kommunikation mit Behörden aber nicht nur für Privatpersonen, sondern auch Unternehmen profitieren davon. So werden Taxigenehmigungen, der Personenbeförderungsschein und die Genehmigung zum Betrieb von Krankentransporten in Zukunft den betreffenden Betrieben online zur Verfügung stehen.

Zur Authentifizierung hat das Land Hessen bereits das Nutzerkonto („Servicekonto Hessen“) bereitgestellt, über das die hessische Bevölkerung die Landes- und Kommunalverwaltungen einfach und sicher sowie ortsunabhängig an sieben Tagen in der Woche und rund um die Uhr erreichen kann, um Serviceleistungen in Anspruch zu nehmen. Betrieben wird das Servicekonto Hessen ebenfalls von der ekom21 und bildet mit der Digitalisierungsplattform civento die Grundlage zur erfolgreichen Umsetzung des OZG.

Fragen zum OZG und den Digitalisierungsprojekten? Sprechen Sie bitte Ihren Kommunalberater der ekom21 an. Wir helfen Ihnen weiter!

Eintauchen in die Welt von civento

Umfangreiches Fortbildungsangebot gestartet

Von Moira Werner und Stefan Thomas

Vom 6. bis 7. November 2019 fand in der Geschäftsstelle Darmstadt der ekom21 die erste civento-Grundschulung mit insgesamt sechs Teilnehmern statt.

Im Rahmen der Ausbildung zum civento-Prozessdesigner oder -Prozessmanager werden die Kunden der ekom21 ab sofort fundiert qualifiziert, um ihre Prozesse an die Anforderungen in ihrer Verwaltung bedarfsgerecht digital abzubilden und zu realisieren.

Die Fortbildungsprogramme umfassen jeweils fünf bzw. sechs Einzelmodule. Von der Grundschulung über die fachspezifischen Prozessdesigner- bzw. Prozessmanagerseminare bis hin zu Release-Workshops und Open Workspaces in unseren neu geschaffenen, offenen Arbeitswelten der Geschäftsstellen.

Prozessdesigner

Im Rahmen des Seminars „civento-Prozessdesigner“ erlernen die Teilnehmer u. a. die Grundlagen zu Strukturen und Inhalten der civento-Plattform, das selbstständige Erstellen und Modifizieren einfacher Prozesse, die Mitwirkung und Arbeit an eigenen Prozessen unter Aufsicht von Experten, ein weiterführendes Verständnis der Strukturen und Abhängigkeiten der Plattform sowie die praktische Anwendung und Vertiefung des Erlernten.

Prozessmanager

Ziel des Seminars „civento-Prozessmanager“ ist, dass die Teilnehmer Fähigkeiten erlangen,

vorhandene civento-Antragsassistenten und -Prozesse an die Anforderungen ihrer eigenen Verwaltung anzupassen und zu administrieren. Sie erlernen dabei u. a. das Antragsdesign, die Erstellung einfacher Antragsassistenten, die einfache Anpassung des Prozessdesigns (z.B. Erstellung von Hilfe- und Hinweistexten), das Erstellen von Dokumentvorlagen, die Definition von Gebührenregeln und das Kontieren, die Verwaltung von Benutzern, die Definition und Verwaltung von Benutzer-Rollen und Benutzer-Rechten sowie die Administration der Organisationsstruktur. Die Teilnehmer qualifizieren sich so als Ansprechpartner der Fachämter.

Großes Interesse

Das Interesse ist groß und die Schulungsplanung und Organisation läuft auf Hochtouren. Um unsere Kunden zielführend und unkompliziert auf den Weg in die Digitalisierung zu begleiten, wird es ab 2020 jeden Monat in einer unserer Geschäftsstellen eine Fachschulung geben. Die Open Workspaces können kundenseitig in jeder Geschäftsstelle monatlich einmal, die Release Workshops einmal pro Quartal, besucht werden.

Besuchen Sie bitte den Seminarbereich auf unserer Homepage oder wenden Sie sich an Ihren Kommunalberater bzw. an unseren Vertriebsinnendienst:

eMail: Vertriebsinnendienst@ekom21.de

Staatssekretär besucht ekom21

Digitalstrategie erörtert

Von Stefan Thomas

Zu einem Informationsaustausch besuchte Staatssekretär Patrick Burghardt vom Hessischen Ministerium für Digitale Strategie und Entwicklung die ekom21. Begleitet wurde Burghardt vom Co-CIO des Landes Hessen, Roland Jabkowski. ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke begrüßte die Gäste.

Digitale Prozesse

Bei dem Gespräch ging es um die Digitalstrategie auf Landes- und kommunaler Ebene in Verbindung mit dem Onlinezugangsgesetz.

Das OZG sieht vor, dass jede Verwaltung ihre Dienstleistungen bis zum Jahr 2022 auch in elektronischer Form (also online über das Internet) zur Verfügung stellen muss. Für eine normalgroße hessische Kommune liegt die Anzahl der zu digitalisierenden Dienstleistungen bei 538 Prozesse.

Für die Digitalisierung solcher Verwaltungsprozesse hat die ekom21 eine Spezialsoftware namens „civento“ entwickelt, mit der bereits

Anfang 2019 das bundesweit erste OZG-konforme Standesamtsportal programmiert und freigeschaltet wurde. Seitdem können von den Bürgern Leistungen aller hessischer Standesämter einfach und zu jeder Zeit in Anspruch genommen werden.

Im Juli dieses Jahres folgte dann die Inbetriebnahme des Sozialportals, mit dem Bürgern die Beantragung von Unterhaltsvorschussleistungen, die Übernahme von Kita-Gebühren sowie die Förderung von Kindertagespflege auf elektronischem Weg bei den hessischen Jugendämtern vorzunehmen können.

Enger Austausch

Im Rahmen des Informationsaustausches ging es nicht nur um die Entwicklung neuer Prozesse, sondern auch um das gemeinsame Vorgehen bei der Digitalisierung der Verwaltungen im Rahmen des OZG.

„Der enge Austausch zwischen dem Land Hessen und der ekom21 als kommunalem Dienstleister



Roland Jabkowski, Bertram Huke, Esther Ciaplic, Staatssekretär Patrick Burghardt, Dr. Patrick Weber

ist sehr wichtig“, betont Burghardt und ergänzt: „Wir haben noch einen weiten Weg hin zum digitalen Rathaus, auch wenn wir momentan große Schritte gehen“.

ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke bestätigt: „Es ist eine wahre Herkulesaufgabe, die das Land, die Kommunen und die ekom21 zu bewältigen haben. Ziel wird es sein, Bürger und Verwaltungen gleichermaßen zu entlasten und so echte Mehrwerte aus der Digitalisierung zu schöpfen“.

Rund 80 Prozesse hat die ekom21 bereits digitalisiert. Das Beantragen von Parkausweisen, An-/Abmelden eines Hundes, die Einsicht in laufende Ordnungswidrigkeiten plus dem Bezahlen von Bußgeldern oder An-, Ab- und Ummelden von Mülltonnen – das alles bietet die ekom21 bereits heute. Aufgrund des OZG werden in den nächsten Monaten und Jahren viele weitere Dienstleistungen in elektronische Prozesse verwandelt.



Im Gießener Command-Center: Steffi Lemke, Dr. Walter Fishedick, Heiko Kasseckert, Hartmut Honka, Patrick Burghardt, Ulrich Künkel, Joachim Veyhelmann, Ramon Rößler und Scarlett Rüger (v.l.n.r.)

Digitalisierung im Mittelpunkt

Delegationen besuchen ekom21

Von Matthias Klose und Stefan Thomas

Gleich zwei hochrangige Delegationen von Fraktionen des Hessischen Landtags konnte die ekom21 begrüßen. Der Arbeitskreis „Digitalisierung“ der CDU-Fraktion informierte sich am Standort Gießen, während der Arbeitskreis „Digitalisierung und Datenschutz“

der SPD-Fraktion den Standort Darmstadt besuchte.

Programm

Da sich beide Arbeitskreise mit denselben Themengebieten beschäftigen, waren auch

die Abläufe der Informationsbesuche annähernd gleich.

Zunächst schilderten die Geschäftsführer der ekom21, Bertram Huke und Ulrich Künkel, die Entwicklung der fünf ehemals selbständigen Kommunalen Gebietsrechenzentren hin zur ekom21 mit den aktuellen Strukturen, Aufgaben und dem Produktportfolio.

Als nächstes folgte eine Kurzpräsentation durch Ulrich Künkel zur Digitalisierung. Er stellte hierbei die drei Säulen zur Modernisierung der Verwaltung vor und ging detailliert auf die technische Säule, nämlich die Digitalisierung (Online-Services, elektronische Vorgangsbearbeitung und eAkte) ein. Insbesondere erläuterte er die Rolle der Digitalisierungsplattform civento.

Praxis

Danach führten Steffi Lemke und Ramon Rößler von der ekom21 unter dem Motto „civento zum Anfassen“ anhand praktischer Beispiele die Funktionalitäten der Software vor, indem sie zum einen die Rolle eines Antragstellers, zum anderen einer Sachbearbeiterin im Rathaus übernahmen. Hierbei entstand ein reger Austausch mit den Mitgliedern beider Arbeitskreise und es wurde deutlich, dass civento ein wichtiges Tool bei der Digitalisierung in Hessen ist.

Zum Abschluss wurde in Gießen das Command-Center besucht, wo dessen Leiter, Herbert Thoma, der Delegation die Überwachungsfelder, Reaktionsstrategie und 24/7-Funktion erläuterte. In Darmstadt wurde der „Campus“ besichtigt – eine Workspace-Area, die Arbeiten 4.0, Kreativität, Kommunikation und Kooperation miteinander vereint.



Im Darmstädter „Campus“: Bertram Huke, Bijan Kaffenberger, Nadine Gersberg, Angelika Löber, Tobias Eckert (v.l.n.r.)

Erfolgreicher Umstieg im Finanzwesen

Interview mit Nadine Herbst (Gemeinde Hasselroth) und Jürgen Hoyer (Stadt Groß-Gerau)

Von Stefan Thomas

Die Anzahl der Anwender im kommunalen Finanzwesen „newsystem“ wächst stetig. Als jüngste Kunden sind die Gemeinde Hasselroth (Main-Kinzig-Kreis) und die Stadt Groß-Gerau (im gleichnamigen Landkreis) in den ASP-Betrieb bei der ekom21 übernommen worden.

Wir sprachen mit Nadine Herbst, Leitung der Finanzen in Hasselroth und Jürgen Hoyer, Amtsleiter Finanzen, Controlling, Wirtschaftsförderung der Kreisstadt Groß-Gerau.

Frau Herbst, Herr Hoyer, ihre Verwaltungen hatten bisher ein anderes Finanzwesen im Einsatz und sind vor Kurzem auf INFOMA newsystem umgestiegen. Was waren die Gründe für den Wechsel?

Nadine Herbst: Unser bisheriger Anbieter hatte bereits vor drei Jahren angekündigt, dass unser bis dato genutztes Produkt durch eine komplett neue Lösung abgelöst wird. Diesen Hinweis haben wir genutzt und uns einfach mal auf dem Markt nach Alternativen umgesehen. Durch die Ankündigung unseres damaligen Partners war klar, wir bekommen spätestens in ein paar Jahren ein völlig neues System. Daher stand fest, JETZT müssen wir prüfen wo wir in Zukunft hinwollen und mit wem wir zusammenarbeiten wollen, bzw. wer mit welchem Produkt am besten zu uns passt.

Jürgen Hoyer: Wir haben ein Programm gesucht, das modern, innovativ und zukunftsorientiert am Markt ist. Das schien uns auf Dauer mit



Nadine Herbst, Leitung der Finanzen,
Hasselroth



Jürgen Hoyer, Amtsleiter Finanzen,
Controlling, Wirtschaftsförderung, Groß-Gerau

dem vorhandenen Programm nicht mehr möglich.

Wie sind Sie auf die ekom21 und INFOMA newsystem aufmerksam geworden?

Nadine Herbst: Bei meinem vorherigen Arbeitgeber hatte ich bereits mit newsystem sowie vielen anderen Produkten der ekom21 gearbeitet und auch meine Kollegin kam vor wenigen Jahren von einer anderen Kommune, die newsystem im Einsatz hat. Daher stand schnell fest, dass in unserem Vergleich dieses Produkt nicht fehlen darf.

Jürgen Hoyer: Als ehemaliger Kunde des KGRZ hatten wir die ekom21 und das Finanzwesen mit

INFOMA newsystem immer im Blick. Im Umfeld des Landkreises Groß-Gerau und den dortigen kommunalen Mitarbeitern sind Finanzprogramme und deren Funktionalität immer ein Dauerthema und permanent präsent. Zudem hatten wir schon frühzeitig angefangen, den Markt nach Finanzprogrammen zu sichten.

Welche Herausforderungen gab es für Sie bei der Vorbereitung des Umstiegs?

Nadine Herbst: Die größte Herausforderung war erst einmal, sich auf einen Anbieter bzw. ein Produkt festzulegen und die Gremien davon zu überzeugen. Nachdem wir dies geschafft hatten und die ekom21 beauftragt war, kamen natürlich die nächsten Herausforderungen.



So weichen Buchungssystematik oder Haushaltsplanung vom alten Anbieter ab. Hier musste man Prozesse überdenken, schauen, wie man newsystem und unsere Prozesse zusammenführen kann und sich auf Neues einlassen. So wurden beispielsweise unsere Produkte durch Kostenstellen abgelöst oder statt einer zentralen Rechnungsbearbeitung folgte die Einführung des Rechnungsworkflows (RWF).

Ich würde also ganz klar sagen, es gab zwei Herausforderungen: Erstens, die Leute alle abzuholen und vom neuen System zu überzeugen und zweitens, alte und auch teilweise bewährte Prozesse anzupassen.

Jürgen Hoyer: Die zeitliche und zielgerichtete Koordination der vielfältigen Module bis hin zu neuen Funktionalitäten, wie der elektronische Rechnungsworkflow, waren Herausforderungen für die gesamte Verwaltung. In Teilen auch noch nicht komplett abgeschlossen, wie die Übernahme der Anlagenbuchhaltung und neue Schnittstellen zwischen den Programmen.

Und wie lief die Systemumstellung an sich? Wie viele Personen waren eingebunden?

Nadine Herbst: Zuerst einmal: Die Systemumstellung lief im Großen und Ganzen wirklich gut! Natürlich gibt es immer mal ein paar Stolpersteine, aber auch die haben wir alle ohne große Blessuren überstanden. Wir sind ein überschaubares Team von rund fünf Personen in unserer Finanz-

abteilung. Alle waren daher in ihren Bereichen eingebunden.

Die Umstellung lief insgesamt zirka ein Jahr komplett neben dem laufenden Betrieb, also neben Haushaltserstellung, Jahresabschluss oder Jahressollstellung. Das war manchmal hart, aber machbar wie man sieht.

Nachdem wir zu Beginn das Gerüst (die neuen Kostenstellen) gebaut hatten, bekam jeder die Aufgaben aus seinem Fachbereich übertragen. Diese Entscheidung stellte sich auch als richtig heraus. Zwar gab es mit mir und meinem Vorgänger zwei Projektverantwortliche, aber allein wäre das gar nicht möglich gewesen.

Immer wieder warten in einer solchen Umstellung neue Herausforderungen, die gemeistert werden müssen – das läuft nicht ohne ein gut eingespieltes Team. Der erste Bereich war der Haushalt: Hier wurden wir bereits im Juli „umgestellt“, da die Planung in newsystem gemacht wurde. Als nächstes folgten Steuerabteilung und Kasse, sodass wir im Dezember mit der Jahressollstellung starten konnten und ab dem 1. Januar den RWF im Einsatz hatten. Die letzten Abstimmungen bzw. die Eröffnungsbilanzabstimmung folgten nach dem Jahresabschluss im Mai. Nun haben wir nur noch die Anlagenbuchhaltung zu übertragen. Dies hatte sich durch personelle Änderungen bei uns leider verschoben, aber das letzte Projekt soll auch in den nächsten beiden Monaten abgeschlossen sein.

Jürgen Hoyer: Grundsätzlich sind wir sehr zufrieden mit dem Umstellungsprozess. In Groß-Gerau ist dies über das Amt „Finanzen, Controlling und Wirtschaftsförderung“ gelaufen, das mit seinen Sachgebieten „Stadtkasse & Steuern“ und „Abgaben“ mit rund neun Personen eingebunden war. Auch die Kompetenz und unterschiedlichen Anforderungen der einzelnen Ämter waren notwendig, um die Prozesse buchhaltungsgerecht zu gestalten.

Waren Sie also insgesamt zufrieden mit den Vorbereitungen und Leistungen der ekom21?

Nadine Herbst: Wir waren auf jeden Fall zufrieden – wir hatten auch ein tolles Team an unserer Seite.

Für solch eine große Umstellung, die natürlich auch weitreichende Entscheidungen erfordert, wäre manchmal etwas mehr Vorbereitungszeit wünschenswert gewesen. Aber auch diese Hürden haben wir dann doch immer genommen.

Jürgen Hoyer: Mit fest zugewiesenen Ansprechpartnern und Projektleitern bei der ekom21, aber auch im eigenen Haus, fühlten wir uns für den Umstieg gut aufgestellt. Dass es irgendwann zu einer zeitlichen Hektik in der heißen Phase kam, sehe ich unter dem Aspekt der Vielfältigkeit und der Größenordnung einer Stadt wie Groß-Gerau eher als normal an. Insgesamt sind wir gut im neuen Jahr und Programm angekommen, auch

Dank der kompetenten Ansprechpartner und Hilfestellungen der ekom21-Mitarbeiter.

Welche Vorteile ergeben sich nun für Sie mit INFOMA newsystem und der ekom21 an Ihrer Seite?

Nadine Herbst: Der allergrößte Vorteil für uns als kleine Kommune ist der Service, der angeboten wird.

Angefangen beim Support: Es ist super, dass hier nicht nur „Techniker“ sitzen, die ihr Programm in- und auswendig kennen, sondern oftmals Leute, die selbst aus der Verwaltung kommen und auch einfach das Fachwissen in den Finanzen haben.

Aber natürlich auch die Aktualität des Produktes: Sowohl in Sachen benötigte Muster oder rechtliche Anpassungen. Und nicht zu vergessen: Auch im Rahmen OZG oder UStG §2b wissen wir uns hier gut gewappnet.

Jürgen Hoyer: Einen der größten Vorteile sehe ich in der sicheren Datenhaltung und den automatisierten Verarbeitungen durch den ASP-Betrieb. Mit INFOMA newsystem und der ekom21 hoffen wir auf Partner, mit denen wir zukunftsorientiert die künftigen Anforderungen im Zeitalter der Digitalisierung bewältigen.

Frau Herbst, Herr Hoyer, vielen Dank für das Interview!

Wenn ein ganzes Rathaus umzieht

ekom21 unterstützt Stadt Frankenuau

Von Stefan Thomas

Rund ein Jahr mussten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Frankenuau (Landkreis Waldeck-Frankenberg) auf ihr angestammtes Rathaus verzichten. Während dieser Zeit wurde das aus den 60er Jahren stammende Gebäude nämlich einer Kernsanierung unterzogen. Im Oktober konnte die Stadtverwaltung dann endlich wieder zurückziehen. e-info21 war beim Umzug mit dabei.



Bürgermeister Björn Brede (2. von links) mit einem Teil der Bediensteten sowie den Helfern der ekom21

Bestens organisiert

Schon früh morgens herrscht eifriges Treiben im und am Rathaus – inklusive der direkt angrenzenden Feuerwache, die ein Jahr Ausweichquartier für einen Teil der Stadtverwaltung war.

Tatkräftige Helfer vom Bauhof rücken mit Fahrzeugen an, die vollgepackt mit Umzugskartons sind. Bedienstete tragen Ordner und Unterlagen die wenigen Schritte vom Feuerwehrhaus in ihre frisch renovierten Büros. ekom21-Mitarbeiter sorgen dafür, dass Rechner, Drucker, Monitore und sonstige Hardware ihren zukünftigen Einsatzort sicher erreichen und beginnen sogleich mit der Installation. Und dazwischen immer Björn Brede, Bürgermeister der Stadt Frankenuau, der mit neugierigen Bürgern spricht, die fleißige Helferschaar aufmuntert und den Vertretern der örtlichen Presse Rede und Antwort steht.

„Der kurze Transportweg von der Feuerwehr ins Rathaus ist natürlich optimal und auch insgesamt waren wir für das Ausweichdomizil in direkter Nähe sehr dankbar. Aber jetzt sind wir doch glücklich, in unsere angestammten Räume zurückzuziehen“, erklärt Brede.

Einen etwas längeren Weg haben die Bediensteten der Stadtkasse und Finanzabteilung – sie waren während der Renovierungsphase in Räumlichkeiten einer Frankenuauer Bank untergebracht. Insgesamt drei Fachbereiche mit 20 Vollzeit- sowie sechs Teilzeitstellen waren zeitweise ausquartiert, finden aber an diesem Oktobermorgen wieder zusammen.

Rundum sicher

Die nähere Betrachtung macht deutlich: Hier wurde funktional und ergonomisch geplant. Die Räume sind hell und modern eingerichtet. Glastüren sorgen für Licht im vormals dunklen Flur und die Arbeitsplätze lassen sich auf Knopfdruck in Stehpulte verwandeln. Stupideseiten gehört also der Vergangenheit an und kann durch rückschonendes Stehen ersetzt werden. „Das ist Gesundheitsvorsorge für alle Mitarbeiter. Wir wollen jedem optimale Arbeitsbedingungen bieten“, betont der Bürgermeister.

Mehr noch: „Bei der kompletten Einrichtung haben wir besonderen Wert auf Datenschutz gelegt. Für den analogen Datenschutz sorgen wir und für den digitalen Datenschutz die ekom21“, unterstreicht Brede. Mit Unterstützung der ekom21 ist auch ein neuer Server-Raum entstanden – ebenfalls nach aktuellen Anforderungen des Datenschutzes und der IT-Sicherheit konzipiert.

Hinzu kommt, dass Frankenau schon seit einigen Jahren „videma21“ nutzt, das virtuelle Desktop-Management der ekom21. Neben der Betreuung der Technik, der PC und Netzwerke vor Ort, bis hin zur Bereitstellung der Anwendungen im ekom21-Rechenzentrum, werden der Stadt damit auch umfangreiche IT-Sicherheitsmaßnahmen zur Verfügung gestellt. „Wir sind mit diesem Rundum-sorglos-Paket sehr zufrieden und wissen, dass unsere Daten bei der ekom21 sicher sind“, so der Bürgermeister.

Stolz ist Brede auch auf die schnellere Anbindung der Verwaltung an das Internet: „Es wurde von acht auf 100 Megabit pro Sekunde umgestellt. Wir werden jetzt digital“.

Weitere Pläne

Der kurze Rundgang führt am zukünftigen Einwohnermeldeamt vorbei. Dort sind Christian Faßbender, Markus Nemeth, Marcel Frank-Schreiber und Anton Schnar von der ekom21 gerade mit der Installation aller Gerätschaften fertig und richten nun die Stadtkasse und Finanzabteilung ein. Schnell aber sorgfältig „kämpfen“ sich die Experten vom IT-Services voran und sorgen dafür, dass jeder Raum technisch einsatzbereit ist.



Markus Nemeth und Christian Faßbender vom IT-Services der ekom21 richten das Einwohnermeldeamt ein (v.l.n.r.)

Währenddessen erklärt Björn Brede: „Die Elektrik und Beleuchtungssysteme sind neu, teilweise wurden auch neue Leitungen gezogen. Auch den Schallschutz haben wir verbessert“. Aber Frankenau hat weitere Pläne: „Nächstes Frühjahr wird der Eingangsbereich barrierefrei gemacht. Und dann gehen wir die energetische Sanierung der Außenfassade an“, so Brede.

Frankenau hat also noch viel vor, aber wenn die Bürgerinnen und Bürger jetzt in ihr Rathaus kommen, empfängt sie nicht nur ein freundliches und modernes Ambiente, sondern auch eine nach wie vor sichere Informationstechnologie.

2020

Dezember '19	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 So <small>1. Advent</small>	1 Mi <small>Neujahr</small>	1 Sa	1 So	1 Mi	1 Fr <small>Tag der Arbeit</small>	1 Mo <small>Pfingstmontag</small> 23
2 Mo 49	2 Do	2 So	2 Mo 10	2 Do	2 Sa	2 Di
3 Di	3 Fr	3 Mo 6	3 Di	3 Fr	3 So	3 Mi
4 Mi	4 Sa	4 Di	4 Mi	4 Sa	4 Mo 19	4 Do
5 Do <small>Verbandsversammlung, Wölfersheim</small>	5 So	5 Mi	5 Do	5 So	5 Di	5 Fr
6 Fr	6 Mo <small>Heilige Drei Könige</small> 2	6 Do	6 Fr	6 Mo 15	6 Mi	6 Sa
7 Sa	7 Di	7 Fr	7 Sa	7 Di	7 Do	7 So
8 So	8 Mi	8 Sa	8 So	8 Mi	8 Fr	8 Mo 24
9 Mo 50	9 Do	9 So	9 Mo 11	9 Do	9 Sa	9 Di
10 Di	10 Fr	10 Mo 7	10 Di	10 Fr <small>Karfreitag</small>	10 So	10 Mi
11 Mi	11 Sa	11 Di	11 Mi	11 Sa	11 Mo 20	11 Do <small>Frontleichnam</small>
12 Do	12 So	12 Mi	12 Do	12 So <small>Ostersonntag</small>	12 Di	12 Fr
13 Fr	13 Mo	13 Do	13 Fr	13 Mo <small>Ostermontag</small> 16	13 Mi	13 Sa
14 Sa	14 Di 3	14 Fr	14 Sa	14 Di	14 Do	14 So
15 So	15 Mi	15 Sa	15 So	15 Mi	15 Fr	15 Mo 25
16 Mo 51	16 Do	16 So	16 Mo 12	16 Do	16 Sa	16 Di
17 Di	17 Fr	17 Mo 8	17 Di	17 Fr	17 So	17 Mi <small>eXPO, Hanau</small>
18 Mi	18 Sa	18 Di	18 Mi	18 Sa	18 Mo 21	18 Do
19 Do	19 So	19 Mi	19 Do	19 So	19 Di	19 Fr
20 Fr	20 Mo 4	20 Do	20 Fr	20 Mo 17	20 Mi	20 Sa
21 Sa	21 Di	21 Fr	21 Sa	21 Di	21 Do <small>Christi Himmelfahrt</small>	21 So
22 So	22 Mi	22 Sa	22 So	22 Mi	22 Fr	22 Mo 26
23 Mo 52	23 Do	23 So	23 Mo 13	23 Do	23 Sa	23 Di <small>Verbandsversammlung, Baunatal</small>
24 Di <small>Heiliger Abend</small>	24 Fr	24 Mo <small>Rosenmontag</small> 9	24 Di	24 Fr	24 So	24 Mi
25 Mi <small>1. Weihnachtsfeiertag</small>	25 Sa	25 Di <small>Fastnacht</small>	25 Mi	25 Sa	25 Mo 22	25 Do
26 Do <small>2. Weihnachtsfeiertag</small>	26 So	26 Mi	26 Do	26 So	26 Di	26 Fr
27 Fr	27 Mo 5	27 Do	27 Fr	27 Mo 18	27 Mi	27 Sa
28 Sa	28 Di	28 Fr	28 Sa	28 Di	28 Do	28 So
29 So	29 Mi	29 Sa	29 So	29 Mi	29 Fr	29 Mo 27
30 Mo 1	30 Do		30 Mo 14	30 Do	30 Sa	30 Di
31 Di <small>Silvester</small>	31 Fr		31 Di		31 So <small>Pfingstsonntag</small>	

Schulferien in Hessen:

Weihnachtsferien: 23.12.2019 – 11.01.2020

Osterferien: 06.04.2020 – 18.04.2020

Sommerferien: 06.07.2020 – 14.08.2020

Herbstferien: 05.10.2020 – 17.10.2020

Weihnachtsferien: 21.12.2020 – 09.01.2021

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar '21
1 Mi	1 Sa	1 Di	1 Do	1 So <small>Alterheiligen</small>	1 Di	1 Fr <small>Neujahr</small>
2 Do	2 So	2 Mi	2 Fr	2 Mo 45	2 Mi	2 Sa
3 Fr	3 Mo 32	3 Do	3 Sa <small>Tag der Deutschen Einheit</small>	3 Di	3 Do <small>Verbandsversammlung, Wöfersheim</small>	3 So
4 Sa	4 Di	4 Fr	4 So	4 Mi	4 Fr	4 Mo 1
5 So	5 Mi	5 Sa	5 Mo 41	5 Do	5 Sa	5 Di
6 Mo 28	6 Do	6 So	6 Di	6 Fr	6 So	6 Mi <small>Heilige Drei Könige</small>
7 Di	7 Fr	7 Mo 37	7 Mi	7 Sa	7 Mo 50	7 Do
8 Mi	8 Sa	8 Di	8 Do	8 So	8 Di	8 Fr
9 Do	9 So	9 Mi	9 Fr	9 Mo 46	9 Mi	9 Sa
10 Fr	10 Mo 33	10 Do	10 Sa	10 Di	10 Do	10 So
11 Sa	11 Di	11 Fr	11 So	11 Mi	11 Fr	11 Mo 2
12 So	12 Mi	12 Sa	12 Mo 42	12 Do	12 Sa	12 Di
13 Mo	13 Do	13 So	13 Di	13 Fr	13 So	13 Mi
14 Di 29	14 Fr	14 Mo 38	14 Mi	14 Sa	14 Mo 51	14 Do
15 Mi	15 Sa <small>Mariä Himmelfahrt</small>	15 Di	15 Do	15 So	15 Di	15 Fr
16 Do	16 So	16 Mi	16 Fr	16 Mo 47	16 Mi	16 Sa
17 Fr	17 Mo 34	17 Do	17 Sa	17 Di	17 Do	17 So
18 Sa	18 Di	18 Fr	18 So	18 Mi <small>Buß- und Bettag</small>	18 Fr	18 Mo 3
19 So	19 Mi	19 Sa	19 Mo 43	19 Do	19 Sa	19 Di
20 Mo 30	20 Do	20 So	20 Di	20 Fr	20 So	20 Mi
21 Di	21 Fr	21 Mo 39	21 Mi	21 Sa	21 Mo 52	21 Do
22 Mi	22 Sa	22 Di	22 Do	22 So <small>Rotensonntag</small>	22 Di	22 Fr
23 Do	23 So	23 Mi	23 Fr	23 Mo 48	23 Mi	23 Sa
24 Fr	24 Mo 35	24 Do	24 Sa	24 Di	24 Do <small>Heiliger Abend</small>	24 So
25 Sa	25 Di	25 Fr	25 So	25 Mi	25 Fr <small>1. Weihnachtsfeiertag</small>	25 Mo 4
26 So	26 Mi	26 Sa	26 Mo 44	26 Do	26 Sa <small>2. Weihnachtsfeiertag</small>	26 Di
27 Mo 31	27 Do	27 So	27 Di	27 Fr	27 So	27 Mi
28 Di	28 Fr	28 Mo 40	28 Mi	28 Sa	28 Mo 53	28 Do
29 Mi	29 Sa	29 Di	29 Do	29 So <small>1. Advent</small>	29 Di	29 Fr
30 Do	30 So	30 Mi	30 Fr	30 Mo 49	30 Mi	30 Sa
31 Fr	31 Mo 36		31 Sa <small>Reformationstag</small>		31 Do <small>Silvester</small>	31 So

Service-Rufnummern der ekom21:

Gießen 0641 9830 3999

Darmstadt 06151 704 3999

Kassel 0561 204 3999

Marburg-Biedenkopf fokussiert Kunden

Interview mit Jochen Koenemann,

Leiter Fachbereich „Ordnung und Verkehr“

196.000 Fahrzeuge verwalten die Profis vom Fachbereich „Ordnung und Verkehr“ des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Mit ihrem kundenfreundlichen und effizienten Service hat sich die Zulassungsstelle sogar überregional einen ausgezeichneten Ruf erworben. Damit das so bleibt, hat man eine neue Zulassungs-Software eingeführt. e-info21 hat den Leiter Jochen Koenemann dazu interviewt und dabei erfahren, was eine Bündelungsbehörde ist und warum Cadillac-Fahrer Marburg-Biedenkopf kennen sollten.

Herr Koenemann, Sie sind Leiter der Kfz-Zulassung beim Landkreis Marburg-Biedenkopf. Wie groß ist Ihr Team, was sind die Aufgaben und wie haben Sie sich organisiert?

Insgesamt arbeiten in meinem Team 25 Experten, die sich mit der Zulassung von Kraftfahrzeugen befassen. Dazu gehören die zahlenmäßig weit überwiegenden Routine-Arbeiten, aber auch viele Spezialfälle. Also beispielsweise dann, wenn ein Bastler sein Fahrzeug so verändert, dass eine

Sonderzulassung mit vorangehender technischer Prüfung notwendig ist. Die meisten Kollegen sitzen direkt hier in Marburg, nur vier Kollegen arbeiten in der Außenstelle in Biedenkopf. Aber technisch sind wir so eng vernetzt, als säßen wir alle auf der gleichen Etage.

Alle Aufgaben erledigen Sie aber nicht ohne technische Unterstützung, oder?

Nein, auf keinen Fall. Eine moderne und dienstleistungsorientierte Verwaltung wie wir ist heutzutage ohne modernste Datenverarbeitung und IT nicht denkbar. Die Wege wären lang, die Vorgänge extrem komplex und damit fehleranfällig sowie die Kosten enorm. Wer knapp 200.000 Fahrzeuge verwaltet, braucht Profi-Werkzeuge.

Insofern setzen wir auf kfz21 – ein Zulassungsverfahren der ekom21, das alle Aufgabenbereiche einer Kraftfahrzeug-Zulassungsbehörde abdeckt. Dazu gehören sowohl Prozesse während des Publikumsverkehrs, als auch die nachgelagerten



Die Kreisverwaltung in Marburg (Fotonachweis: Wikimedia Commons, Hydro)

Verwaltungsarbeiten. Das fängt an bei Zulassungen und Umschreibungen und geht bis hin zum automatischen Datenaustausch mit angeschlossenen Prüf-Behörden.

Letztes Jahr stand eine Umstellung der Software an, was waren die Gründe?

Das ist richtig und war für uns eine große Herausforderung, denn der Anbieter unserer Zulassungssoftware kündigte seinen Rückzug vom Markt zum 31.12.2018 an. Wir mussten schnell handeln: Einen neuen Lieferanten finden, Angebot und Software auf Herz und Nieren prüfen und auf die neue Software umstellen.

Welche Anforderungen haben Sie damals für die neu einzuführende Zulassungssoftware definiert?

Wir hatten einige Anforderungen an die neue Zulassungssoftware. Wichtig war zum einen eine nutzerfreundliche Bedienung, um den Mitarbeitern den Umstieg zu erleichtern und auch für

künftige Mitarbeiter die Arbeit so leicht und effizient wie möglich zu machen. Um Zulassungsprofis möglichst umfassend zu unterstützen, haben wir Wert auf Schnittstellen zu anderen Behörden sowie Standards gelegt. Sonst könnte es sich am Ende ergeben, dass man trotz aller Automatisierung Daten noch händisch übertragen muss. Wer will schon Einwohnermelde-Daten per Telefon erfragen, wenn es auch auf Knopfdruck geht? Und dann haben wir als sogenannte „Bündelungsbehörde“ noch spezielle Anforderungen.

Welche Aspekte haben bei Ausschreibung und Auswahl den Ausschlag für kfz21 gegeben?

Wir haben verschiedene Angebote geprüft und verglichen. In der Tat hat uns die ekom21 am Ende am meisten überzeugt. Es war das beste Gesamtpaket, Preis-Leistung stimmten, die Funktionalitäten passten und vor allem waren die Mitarbeiter vom System überzeugt. Mehr kann man sich als Projektverantwortlicher nicht wünschen.

Wie und in welchen Schritten ist die Implementierung abgelaufen?

Wir haben zunächst eine Projektgruppe zur Lenkung gegründet. In diversen Sitzungen haben wir dann im Laufe des Jahres die Software auf den in Marburg gewünschten Stand gebracht. Seit dem 01.12.2018 läuft die Software im ASP-Modell im Echtbetrieb reibungslos.

Welche Rolle hatte die ekom21 während des Projektes? Gab es Besonderheiten bis zum Go-Live?

Die ekom21 hat uns sehr eng bis zum Start begleitet, beraten und Anforderungen umgesetzt. Aber auch nach dem Start des Echtzeitbetriebs sind wir in engem Kontakt, teilweise mit „ekomlern“ vor Ort, aber auch via Mail oder Telefon. Diese Art der Begleitung haben wir als sehr positiv empfunden, da auch Mitarbeiter der ekom21 speziell für uns im Landkreis abgestellt waren.

Nun kümmern Sie sich nicht nur um die Kfz in der Region, sondern auch in anderen Teilen Hessens. Hat das etwas mit Ihrer Aufgabe als „Bündelungsbehörde“ zu tun?

In der Tat, sechs Mitarbeiter meines Teams gehören zur Bündelungsbehörde. Wir sind ein wenig „besonders“, denn wir erfüllen für das Land noch zusätzliche Aufgaben. Diese sind bei uns „gebündelt“, weil sie nicht an jedem Ort in großer Fallzahl vorkommen. Als eine von zwei Bündelungsbehörden in Hessen sind wir für die Erteilung von Betriebserlaubnissen und Einzelgenehmigungen zuständig, unser Zuständigkeitsbereich erstreckt sich auf den südhessischen Raum mit 12 Landkreisen und Städten. Alle außergewöhnlichen Fahrzeuge – vom Cadillac bis zum Hanomag – aus diesem Raum kommen zu

uns. Außerdem lassen wir alle Dienstfahrzeuge der hessischen Polizei zu.

Das heißt, nicht nur jeder Cadillac- oder Hanomag-Besitzer kennt Sie, sondern auch die Polizei. Oder geht das alles digital?

Richtig, das kann ich bejahen. Und natürlich muss man nicht persönlich bei uns vorstellig werden. Die Anträge können per E-Mail, Fax oder auch per Post gestellt werden und werden dann innerhalb von maximal drei Werktagen bearbeitet. Wer aber zu uns kommen und sein Auto anmelden möchte, ist auch persönlich herzlich willkommen. Wir freuen uns über den direkten Kontakt.

Die Verwaltung im Landkreis legt großen Wert auf Kundenfokussierung. Planen Sie weitere Maßnahmen zur Steigerung der Kundenzufriedenheit?

Wir sind ständig damit beschäftigt, Prozesse zu kontrollieren und wenn möglich, zu optimieren. Darin sind wir ziemlich gut. Deshalb sind wir auch an einem Punkt, an dem die durchschnittliche Wartezeit unserer Kunden unter sieben Minuten liegt. Weitere Optimierungen sind dann kaum mehr messbar.

Wenn Sie mal nicht Software einführen oder harte Verwaltungsnüsse knacken, was unternehmen Sie zur Entspannung?

Die Familie bietet mir den idealen Rückzugsort. Ich fahre aber auch gerne in Urlaub. Wenn ich dann abends auf dem Nachhauseweg nach einer Wanderung in den Sonnenuntergang schaue, dann ist die Kfz-Zulassung kein Thema mehr.

Herr Koenemann, vielen Dank für das Interview!

Echtes eGovernment bei der Kfz-Zulassung

i-Kfz Stufe 3 termingerecht eingesetzt

Von Stefan Thomas

Am 1. Oktober – Punkt 0.00 Uhr – hat die ekom21 für ihre Kunden die Stufe 3 von i-Kfz freigeschaltet. Seitdem können in ganz Hessen und Rheinland-Pfalz, in Nordhausen und Sömmerda (Thüringen), Hameln-Pyrmont (Niedersachsen) sowie Berlin und Hamburg Neuzulassungen, Umschreibungen und alle Varianten der Wiederzulassung von Kraftfahrzeugen online vorgenommen werden.

Das Projekt

Mit dem Projekt „i-Kfz“, der internetbasierten Fahrzeugzulassung, digitalisiert das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) seit 2015 das Fahrzeugzulassungswesen in Deutschland schrittweise.

Die Zulassung einfacher, bequemer und effizienter zu machen und dadurch Bürgerinnen sowie Bürger, Unternehmen und die öffentliche Verwaltung zu entlasten – das sind die ausgemachten Ziele des Projektes i-Kfz. Die Digitalisierung hilft auch hier, wege- und zeitintensive Behörden-gänge einzusparen.

So ist es mit der i-Kfz Stufe 1 bereits seit 2015 möglich, Fahrzeuge über dezentrale Online-Portale, wie dem der ekom21, abzumelden. Auch Wiederzulassungen auf denselben Halter im selben Zulassungsbezirk können mit der 2. Stufe seit Oktober 2017 über das Internet abgewickelt werden.

Stufe 3

Die neue Stufe setzt weitere Instrumente der Digitalisierung um: Die Abmeldung kann nun komplett online durchgeführt und der Bescheid über die Außerbetriebsetzung direkt heruntergeladen werden. Bei der Wiederzulassung sind nun alle Varianten möglich, also auch auf einen anderen Halter mit einem anderen Kennzeichen. Ermöglicht wird jetzt auch die Umschreibung – bei Adressänderung oder Kennzeichenmitnahme, sogar vollautomatisiert. Die Neuzulassung ist mit Stufe 3 nun teil-automatisiert möglich, der Antrag wird noch in der Zulassungsbehörde geprüft.

Für die ekom21 war die Einführung der dritten Stufe von i-Kfz mit erheblichem Entwicklungs- und Testaufwand verbunden – stets in enger Abstimmung mit den ekom21-Kunden. Trotz enger Termine und neuer Anforderungen ging die erweiterte Version von kfz21 (bzw. VIATO/Z) pünktlich am 1. Oktober 2019 um 0.00 Uhr in den Echtbetrieb und sorgt seitdem bei den der ekom21 angeschlossenen Zulassungsstellen für echtes eGovernment. Auch bei den größten deutschen Zulassungsstellen in Berlin und Hamburg läuft das Verfahren der ekom21 problemlos.

Haben Sie Fragen zu kfz21 bzw. VIATO oder i-Kfz? Bitte wenden Sie sich an

Thomas Kraft
eMail: Thomas.Kraft@ekom21.de

Heute schon vormerken

Wichtige Termine für 2020

Von Stefan Thomas

Auch in 2020 beteiligt sich die ekom21 an zahlreichen Messen, Ausstellungen und Informationsveranstaltungen bzw. richtet diese selbst aus.

Neben unserer OZG-Roadshow (die in diesem Jahr ihre Premiere feierte) sowie zahlreichen Kundenveranstaltungen, Infotagen, Produktpräsentationen und Workshops – zu denen wir Sie noch gesondert einladen – werden die eXPO in Hanau und die Gremiensitzungen wieder einen besonderen Schwerpunkt bilden.

Viele Veranstaltungen, wie die OZG-Roadshows, newsystem-Infotage, der Datenschutztag und

die zahlreichen Anwendertreffen spezifischer Verfahren, befinden sich noch in der Planungsphase. Wenn Sie keinen Event versäumen möchten, sprechen Sie bitte Ihren Produktverantwortlichen oder Kommunalberater an – und werfen Sie einen Blick auf unseren Veranstaltungskalender auf der ekom21-Homepage oder folgen Sie uns auf Twitter.

Natürlich erhalten Sie rechtzeitig vor den Veranstaltungen eine Einladung und weitere Informationen von uns.





Nachfolgend eine Auswahl wichtiger und interessanter Termine der ekom21, die Sie sich schon heute notieren sollten:

Digital Future Congress

18.02.2020, Frankfurt am Main

Digitaler Staat

03. – 04.03.2020, Berlin

TWENTY2X

17. – 19.03.2020, Hannover

Anwenderkreise newsystem Steuern & Abgaben

06. – 07.05.2020, Staufenberg

Doppik (Nord)

12. – 13.05.2020, Vöhl-Oberorke

Doppik (Süd)

28. – 29.05.2020, Grassellenbach

Hessentag

05. – 14.06.2020, Bad Vilbel

eXPO 2020

17.06.2020, Hanau

Verbandsversammlung

23.06.2020, Baunatal

03.12.2020, Wölfersheim

6. Hamburger Verkehrstag

31.08. – 01.09.2020, Hamburg

KGSt-Forum

18. – 20.11.2020, Bonn

Verpflichtender Führerscheine-Umtausch kommt

43 Millionen Deutsche müssen ihren Lappen abgeben

Von Stefan Thomas

Eine neue, riesige Welle treibt auf deutsche Behörden zu – zumindest auf die, die für die Ausstellung von Fahrerlaubnissen zuständig sind. Mehr als 43 Millionen Deutsche müssen nämlich bis 2033 ihre alten Führerscheine gegen einen fälschungssicheren EU-Führerschein tauschen. Die ekom21 ist mit ihren Verfahren in diesen Prozess involviert und unterstützt ihre Kunden bei dieser gewaltigen Aufgabe.

Grundlage

Basis für diesen gigantischen Aufwand ist die Umsetzung der EU-Richtlinie 2006/126/EG, die einen Umtausch alter Führerscheine bis spätestens 19.01.2033 zwingend vorschreibt. Die „Verordnung über die Zulassung von Personen zum Straßenverkehr (Fahrerlaubnis-Verordnung -

FeV)“ ist um die Anlage 8e erweitert worden und bereits in Kraft getreten.

Betroffen sind demnach alle Autofahrer, deren Fahrerlaubnis vor dem 19.01.2013 ausgestellt wurde. Konkret handelt es sich hierbei um 15 Millionen bis 31.12.1998 ausgestellte Führerscheine (noch im Papierformat) sowie weitere 28 Millionen seit dem 01.01.1999 bis 18.01.2013 ausgegebene Scheckkartenführerscheine.

Stufenplan

Um einen nicht zu bewältigenden Ansturm und lange Warteschlangen zu vermeiden, wird das Prozedere entzerrt. Für alle Anträge gilt ein zeitlicher Stufenplan, der einzelne Geburts- bzw. Ausstellungsjahre berücksichtigt (s. unsere Graphik).

Führerscheine, die bis 31. Dezember 1998 ausgestellt worden sind

Geburtsjahr des Fahrerlaubnisinhabers	Tag, bis zu dem der Führerschein umgetauscht sein muss
Vor 1953	19. Januar 2033
1953 bis 1958	19. Januar 2022
1959 bis 1964	19. Januar 2023
1965 bis 1970	19. Januar 2024
1971 oder später	19. Januar 2025

Führerscheine, die ab 1. Januar 1999 ausgestellt worden sind*

Ausstellungsjahr	Tag, bis zu dem der Führerschein umgetauscht sein muss
1999 bis 2001	19. Januar 2026
2002 bis 2004	19. Januar 2027
2005 bis 2007	19. Januar 2028
2008	19. Januar 2029
2009	19. Januar 2030
2010	19. Januar 2031
2011	19. Januar 2032
2012 bis 18. Januar 2013	19. Januar 2033

* Fahrerlaubnisinhaber, deren Geburtsjahr vor 1953 liegt, müssen den Führerschein bis zum 19. Januar 2033 umtauschen, unabhängig vom Ausstellungsjahr des Führerscheins.

Der Antrag wird geprüft und der neue Führerschein ausgehändigt – bei den normalen Motorrad- und Pkw-Klassen ohne weitere Untersuchungen. Zusätzlich werden alle neu ausgegebenen Dokumente in einer zentralen Datenbank erfasst. Dadurch sollen Missbrauch verhindert und Kriminaldelikte leichter aufgedeckt werden.

Prozedere

Auf die Bürgerinnen und Bürger kommen für die Umtauschaktion Kosten von rund 25 Euro zu. Kleiner Trost: Bei der Umstellung der Fahrerlaubnisklassen alten Rechts und dem Umtausch von Führerscheinen nach aktuellem Muster werden im neuen Führerschein die Klassen übertragen, die der bisherigen Fahrberechtigung entsprechen.

Ziel ist, dass nach dem 19. Januar 2033 nur noch EU-Führerscheine im Umlauf sind. Wer die Frist für den Umtausch verstreichen lässt und weiterhin mit seinem alten „Lappen“ fährt, riskiert ein Verwarnungsgeld von 10 Euro.

Wie eingangs bereits erwähnt, unterstützt die ekom21 mit ihren Verfahren die gesamte Umtauschaktion. Der zuständige Fachbereich „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ wird seine Kunden über Neuerungen permanent auf dem Laufenden halten.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an

Thomas Kraft
eMail: Thomas.Kraft@ekom21.de

Verbesserte Beratungsqualität

Zertifizierung des Teams Steuern und Abgaben

Von Thomas Ellenberger

Der Unternehmensbereich „Kunden- und Produktmanagement Finanz- und Rechnungswesen“ hat begonnen, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für bestimmte Themenbereiche zertifizieren zu lassen.

Im Vordergrund steht: Die Beratungsqualität für die Kunden der ekom21 noch weiter zu verbessern.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ekom21 freuen sich über ihre erfolgreiche Zertifizierung



Weiterbildungsmaßnahmen

Im Vorfeld der geplanten Zertifizierung für den Bereich „Steuern und Abgaben“ fanden umfangreiche Qualifizierungsmaßnahmen sowohl intern, als auch durch den Partner im Finanzwesen, Firma Axians Infoma, statt, um den Wissensstand insbesondere der neueren ekom21-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zu vertiefen. Für die Kunden wird durch diese Maßnahme eine verbesserte Beratungsqualität in der Breite und Tiefe erreicht.

Nach den umfassenden Schulungen wurde am 8. August 2019 von allen Teilnehmern die Zertifizierungsprüfung für den Bereich „Steuern und Abgaben“ abgelegt. Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an der Zertifizierungsmaßnahme teilgenommen – und alle Teilnehmer haben die Prüfung bestanden:

<i>Johanna Baecker</i>	<i>Heike Martin</i>
<i>Janina Bornmann</i>	<i>Wilma Möller</i>
<i>Angelika Gutsche</i>	<i>Timo Schrod</i>
<i>Janina Harle</i>	<i>Michael Thaut</i>
<i>Sebastian Heerd</i>	<i>Sabrina Voigt</i>
<i>Vanessa Krenn</i>	<i>Janina Weber.</i>

Ausbildungsinhalte

Die Zertifizierung beinhaltet das komplette Modul „Steuern und Abgaben“, angefangen von grundlegenden Funktionen und Einrichtungen, über die Verarbeitung von speziellen Abgabarten mit besonderen Berechnungsarten, bis hin zur manuellen Durchführung von Jahres-sollstellungen sowie Konfiguration des kompletten Moduls.

Zu den Ausbildungsinhalten gehören unter anderem die Themengebiete

- Adressverwaltung
- Grundlagen Steuern
- Grundsteuer
- Hundesteuer
- Gewerbesteuer.

Bereits im Mai dieses Jahres hat Erika Medoch ebenfalls an einer Zertifizierungsmaßnahme für den Bereich „Anlagenbuchhaltung“ mit Erfolg teilgenommen.

In einer Feierstunde am 22. Oktober wurden die Zertifikate – sowie eine kleine Anerkennung aus den Hessischen Staatsweingütern – an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übergeben.

„Mein Traum wäre es, dass wir in 25 Jahren ein vielfältiges Schulsystem haben.“

Prof. Dr. Hendrik Drachsler

Bildung der Zukunft – Bildung für die Zukunft

Experten im Dialog: Prof. Dr. Hendrik Drachsler, DIPF,

Frankfurt am Main

Digitales Klassenzimmer, Flipped Classroom, Learning Analytics, Digitalpakt Schule – diese Begriffe bewegen Lernende, Lehrende, Eltern und Politik gleichermaßen. Hendrik Drachsler, Professor an der Goethe-Universität Frankfurt und Leiter des Arbeitsbereichs „Educational Technologies“ am DIPF/Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, beschäftigt sich intensiv und kritisch mit der Thematik. e-info21 blickt im Interview mit dem Forscher in die Zukunft von Bildung und Lernen.

Sie leiten den Arbeitsbereich Bildungstechnologien am DIPF. Was sind die Forschungsschwerpunkte und zentralen Forschungsfragen?

Das DIPF konzentriert sich auf empirische Bildungsforschung, um die Lage der Bildung in Deutschland auf empirischen Grundlagen zu beschreiben. Mein Fachbereich „Educational Technologies“ umfasst dabei zwei Teilaspekte:

Zum einen evaluieren wir neue Bildungstechnologien und ihren Nutzen für Schulen. Zum anderen beschäftigen wir uns intensiv mit der Analyse von Daten. Man spricht auch von Learning Analytics, eine Forschungsrichtung, die erst mit der Digitalisierung entstanden ist. Musste man früher für die empirische Forschung Fragebögen – mit zum Teil geringen Rücklaufquoten – auswerten, so stehen uns heute für

die Bildungsforschung Datensätze mit bis zu 100prozentiger Abdeckung zu Verfügung. So gewinnen wir tieferen Einblick in Lernfortschritte, Lernerlebnis und Zusammenhänge als jemals zuvor.

Bildungs-Technologien, EdTech – was kann man sich darunter vorstellen?

Das Thema ist natürlich sehr umfangreich. Abstrakt gesagt: EdTech sind neue Technologien mit einem Mehrwert für das Bildungssystem. Wenn Schüler frühzeitig in Kontakt mit disruptiven Technologien kommen, eignen sie sich recht schnell einen souveränen Umgang damit an. Solche Anwendungen sind künftig überall gefordert, wie Lesen, Schreiben und Rechnen.

Lassen Sie mich ein Beispiel nennen, den 3D-Druck. Mit einem 3D-Drucker können Schüler einfach in einem Browsertool Dinge gestalten und ausdrucken. So machen sie die Erfahrung, dass sich Projekte relativ einfach umsetzen lassen. Zugleich gewinnen sie Sicherheit im Umgang mit einer disruptiven Technologie – dem 3D Druck. Vor allem verbessern neue Technologien im richtigen Setting auch das Lernerlebnis.

Anwendungen für virtuelle oder erweiterte Realität sind ein anderes, besonders plastisches Beispiel: Wer den Eiffelturm mit der 3D-Brille einmal umfliegt oder besteigt, hat sicher einen nachhaltigeren Eindruck, ja, ein Lernerlebnis, als der Betrachter des Lehrbuch-Bilds.

Wem soll Technologie nutzen, wie beurteilt man den tatsächlichen Nutzwert?

Das ist eine wichtige Frage. Wir ziehen drei Kriterien für die Beurteilung heran: Effizienz, Effektivität und Attraktivität.

Bei der Effizienz geht es um bessere Prozesse in den Schulen. So verwenden Lehrer heute nicht selten bis zu 60 Prozent ihrer Zeit auf die Korrektur von Tests. Das kann man mit E-Assessment-Systemen effizienter gestalten. Die „eingesparte Zeit“ steht dann für den direkten Lehrer-Schüler-Austausch zur Verfügung. Effektivität, als zweites Kriterium, soll das Lernen als solches verbessern. Der Lerneffekt soll steigen, die Lerninhalte besser bei Schülerinnen und Schülern verankert sein. So prägt sich die animierte Darstellung des Blutkreislaufs bei



Prof. Dr. Hendrik Drachsler (links) mit seinem Team

Mensch, Vogel, Fisch und Amphibium im Vergleich besser ein als das Tafelbild. Und sie lässt sich bei Bedarf leicht replizieren. Beim letzten Aspekt, der Attraktivität, geht es um motivierenden und faszinierenden Unterricht. So können Lehrer etwa – während sie über den Eiffelturm sprechen – die Schülerinnen und Schüler gleichzeitig auf einer Smartphone-App virtuell das Gebäude besichtigen lassen.

Zusammengefasst: Technologie muss eine der drei Kriterien erfüllen, sonst ist sie für den Einsatz in Lehr-/Lernsituationen an Schulen nicht sinnvoll. Dann geht es auch mit Kreide und Tafel, und man kann sich hohe Investitionen sparen.

Am Ende geht es um ein gutes didaktisches Design.

Sie überblicken die europäische Schul- und Bildungssituation – wie ist Deutschland im internationalen Vergleich aufgestellt?

Es ist kein Geheimnis, dass Deutschland im internationalen Vergleich Nachholbedarf hat. Das gilt im Besonderen gegenüber unseren nördlichen Nachbarn. Sowohl die skandinavischen Länder als auch Estland oder die Niederlande sind aus meiner Sicht deutlich weiter bei der Adaption disruptiver Technologien für den Bildungssektor. Aktuell etwa beschränkt sich auch der Digitalpakt ausschließlich auf Hardware. Das greift viel zu kurz, und WLAN ist etwa in niederländischen Schulen schon lange selbstverständlich.

Und wie ist die Situation im Vergleich dazu in Deutschland, speziell in Hessen?

Nun, wir haben ja eigentlich 16 Länder mit ihren jeweiligen Bildungssystemen, denn bildungsföderal ist Deutschland nicht homogen. Insgesamt aber kann man feststellen, dass es zunächst an der technischen Basis fehlt. Weder ist flächendeckendes WLAN die Regel, noch ist die digitale Ausstattung überall gut. So gibt es in Hessen teilweise sehr gut ausgestattete Schulen. Gleichzeitig gibt es Schulen an anderen Orten, da kann man sich nur wundern. Gute technische Ausstattung macht aber auch nur Sinn, wenn ihre Einführung von einem strukturierten Weiterbildungsprogramm für die Lehrer begleitet wird. Das schönste Auto fährt man eben nicht ohne Führerschein. Die Konsequenz? Es mangelt an guten didaktischen Nutzungskonzepten, und manches Smartboard wird bloß als teure Plakatwand verwendet. ...

Wie lernen die Hessen in fünf, wie in 25 Jahren?

Ich gehe davon aus, dass wir mit den Mitteln aus dem Digitalpakt endlich alle Schulen am Netz haben, so dass auch jeder das Netz nutzen kann und nicht immer nur eine Klasse online sein kann, weil sonst die Bandbreite aufgebraucht ist. ... Auch wäre es gut, wenn das Weiterbildungsangebot stärker systematisiert würde. Gezielte Weiterbildung für Lehrende ist unabdingbar. Nach dem Erziehungswissenschaftler John Hattie hat dies den größten Effekt auf den Lernerfolg von Kindern.

Ich würde mir wünschen, dass wir in 25 Jahren eine aktive Lehrer-Community in Deutschland haben, die sich gegenseitig in Digitalisierungsfragen unterstützt. ... Des Weiteren sollten wir innovative Begegnungsstätten und Förderformate anbieten, wo Lehrende auf Kollegen oder Bildungswissenschaftler treffen und neue, spannende didaktische Ideen entwickeln.

Mein Traum wäre es, dass wir in 25 Jahren ein vielfältiges Schulsystem haben, mit verschiedenen Schulmodellen, in Schulgebäuden mit überraschenden Architekturen. Ein Schulsystem, das zum Lernen einlädt und Kindern das Lernen auf sehr unterschiedliche Arten und Weisen ermöglicht. Der Lehrer wäre dann mehr Coach und Lernbegleiter und auch der Umgang mit digitalen Medien wäre dann ganz selbstverständlich. Im Zentrum steht auch dann, nach wie vor, der zwischenmenschliche Austausch und die persönliche Entwicklung des Individuums.

Herr Prof. Drachsler, vielen Dank für die interessanten Ausführungen!

Das komplette Interview finden Sie auf unserer Website unter e-info21 digital.

Bad Soden interaktiv

Moderne GIS-Technologie im Webauftritt

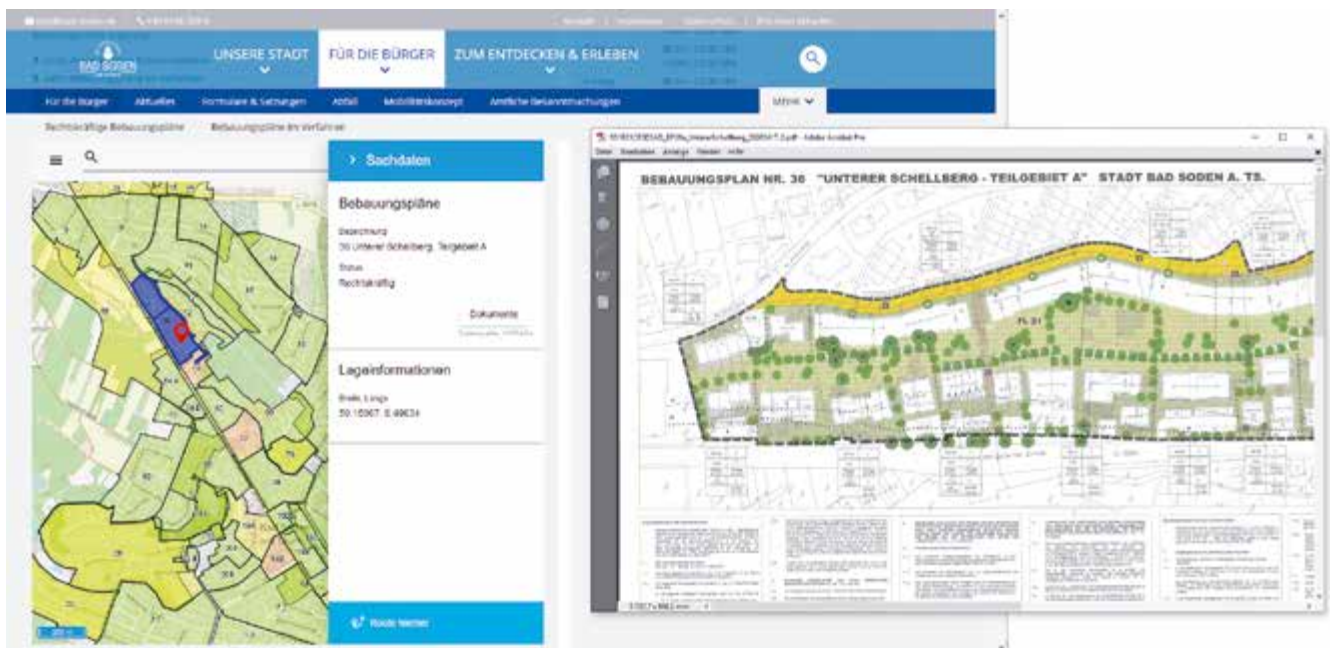
Von **Barbara Hermanowski (Stadtverwaltung Bad Soden am Taunus)** und **Michael Schober (Softplan Informatik GmbH)**

Öffentliche Verwaltungen müssen ihr Dienstleistungsangebot bis zum Jahr 2022 online zur Verfügung stellen – so schreibt es das Onlinezugangsgesetz (OZG) vor. 538 Prozesse hat in Hessen jede Gemeindeverwaltung in elektronischer Form bereitzustellen, um das neue Gesetz umzusetzen, wie die ekom21 ermittelte. Aber auch Bürgerinnen und Bürger wünschen sich verstärkt, auf Informationen online zugreifen zu können – ortsunabhängig und rund um die Uhr. So bieten viele Kommunen bereits Online-Services, interaktive Stadtpläne, Mängelmelder und andere digitale Dienste in ihrem Internetauftritt an. „Immer mehr Menschen wünschen sich den digitalen Zugang zu Informationen und Vorgängen der Verwaltung. Geoinformationen kommt hierbei eine ganz besondere Rolle zu“, erklärt Jörg Tieben, Geschäftsführer der Softplan Informatik GmbH mit Verweis auf die Anwen-

dungsmöglichkeiten mit der eigenen Lösung INGRADA BürgerGIS.

Interaktive Stadtpläne

Informationen aus den Bereichen Bauleitplanung, Parkraumangebote, ÖPNV-Anbindung, Standorte öffentlicher Einrichtungen und Tourismus können aus den Bestandsdaten des kommunalen Geoinformationssystems generiert und in die Webseite der Kommune integriert werden. Der Betrachter nutzt die Funktion auf der Webseite oder dem mobilen Endgerät intuitiv, ganz ohne spezielle GIS-Kenntnisse. Die eigenen kommunalen Informationen lassen sich mit den öffentlichen Online-Kartendiensten überlagern. Zusätzlich können die Nutzer beliebige Informationen der Geoportale als WMS-Dienst in die Karten einbinden. Durch die intuitive Benutzeroberfläche und die hohe Flexibilität ist auch



Bereitstellung von Bebauungsplänen über das BürgerGIS der Stadt Bad Soden am Taunus

der ungeübte Anwender schnell in der Lage, alle relevanten Informationen in den Stadtplan einzubinden.

Bürgerfreundlich mit BürgerGIS

Bad Soden am Taunus, im hessischen Regierungsbezirk Darmstadt am Südhang des Taunus gelegen, ist Teil der Stadtregion Frankfurt, der größten Agglomeration im Rhein-Main-Gebiet. Die bürgerserviceorientierte Kommune legt viel Wert auf die umfassende Bereitstellung aller Informationen rund um die Bebauungspläne der Stadt und hat bislang alle relevanten Informationen auf der städtischen Homepage bereitgestellt. Allerdings arbeitet Bad Soden am Taunus schon seit mehreren Jahren mit dem geografischen Informationssystem INGRADA und hat sich nun zur Nutzung des Softplan-Services „BürgerGIS“ im Bereich der Bebauungspläne

entschlossen. Die im BürgerGIS bereitgehaltene Karte ersetzt jetzt die aufwendig zu pflegende interaktive Karte, in der interessierte Bürger bislang die Bebauungspläne eines bestimmten Areals über den Webauftritt der Stadt aufrufen konnten.

Bebauungspläne auf einen Blick

Die Bereitstellung der Bebauungspläne über das BürgerGIS erfolgte im August dieses Jahres. Zuvor mussten alle vorhandenen Bebauungspläne in INGRADA überprüft bzw. eingepflegt und die Geltungsbereiche in die Karte eingezeichnet werden – eine Aufgabe, die von der zuständigen Abteilung „Stadtentwicklung und Mobilität“ der Stadt Bad Soden am Taunus nach Einweisung durch Mitarbeiter von Softplan selbstständig getätigt werden kann.

Das BürgerGIS ist direkt von der Webseite der Stadt aufrufbar und bietet neben der umfassenden Darstellung aller Bebauungspläne und Geltungsbereiche noch viele weitere Möglichkeiten, wie etwa die Darstellung von Sehenswürdigkeiten, Wanderwegen, öffentlichen Einrichtungen, Glas- oder Altkleidercontainern, Veranstaltungsorten, Sportstätten oder der Kitas der Stadt.

Immer aktuell und leicht gepflegt

Derzeit erfolgt die Abstimmung, welche weiteren Informationen im BürgerGIS angezeigt werden sollen. Eine gemeinsam von der ekom21 und Softplan entwickelte Schnittstelle soll es demnächst ermöglichen, direkt auf Informationen aus dem Internetauftritt der Stadt zurückzugreifen, so dass keine doppelte Pflege der Daten nötig ist.

Für das Einrichten und die Pflege aller Informationen abseits des Themas „Bebauungspläne“ ist die Mitarbeiterin der Online-Redaktion des städtischen Internetauftritts in Abstimmung mit weiteren Abteilungen (z.B. der Abteilung „Kultur und Veranstaltungen“ oder der Abfallwirtschaft) zuständig.

Ziel ist es, den Bürgern einen interaktiven Stadtplan mit vielen unterschiedlichen und immer aktuellen Informationen für die verschiedensten Lebenslagen zur Verfügung zu stellen, der inhaltlich über die Informationen einer im Internet aufrufbaren Karte weit hinausgeht.

Neben den geplanten Verwaltungsinformationen in Bad Soden sind viele weitere Themen denk-

bar. So können beispielsweise die wichtigsten Kenngrößen eines Solarkatasters, wie die aktuell erzeugte Energie, CO²-Einsparung oder Anlagenübersicht dargestellt werden. Auch Schnellinfos zu Ämtern, Kindergärten und Schulen sind ohne Mehraufwand in das BürgerGIS integrierbar.

Gemeinsam in die Zukunft

Mit dem Content-Management-System „cms21“ bietet die ekom21 eine Lösung, mit der Kommunen ihren Internetauftritt professionell gestalten sowie intuitiv und einfach pflegen können. In enger Zusammenarbeit mit Softplan entsteht zur Zeit eine Erweiterung, mit der cms21 und INGRADA BürgerGIS künftig verschmelzen. Ganz ohne Programmierkenntnisse fügt die Online-Redaktion einer Kommune die interaktive Karte in den eigenen Internetauftritt ein. Die Karteninhalte werden dabei aus dem kommunalen WebGIS generiert, was jederzeit aktuelle Daten garantiert.

„Die moderne Kommune möchte ihren Bürgerinnen und Bürgern ausgewählte raumbezogenen Informationen als Serviceleistung öffentlich zugänglich machen. INGRADA BürgerGIS bietet hierfür in Verbindung mit den Softwarelösungen der ekom21 die ideale Plattform. Als interaktive Karte in die Webseite der Kommune integriert, schafft die Verwaltung auf einfache Weise einen unverzichtbaren Service für Unternehmen, Bürgerinnen und Bürger“, bringt Tieben den Nutzen des BürgerGIS auf den Punkt. So geben die Kommunen ihre Informationen auf einfache Weise an ihre Bürgerinnen und Bürger weiter. Ganz im Sinne des Onlinezugangsgesetzes.

Die Zukunft der Verwaltung

Redaktion und Gestaltung

Stefan Thomas
ekom21 – KGRZ Hessen | Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
eMail: redaktion@ekom21.de

Bildnachweis

ekom21, Stefan Thomas, Claus Knobel,
Bernd Burkard, Nadine Herbst, Jürgen Hoyer,
Wikimedia Commons – Hydro,
Prof. Dr. Hendrik Drachsler,
Softplan Informatik, stock.adobe.com

Layout und Druck

DRACH Print Media GmbH
Donnersberggring 22 | 64295 Darmstadt

Auflage

3.100 Exemplare (2019)

Anschriften

Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641 9830 0 | Fax: 0641 9830 2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 704 0 | Fax: 06151 704 2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Telefon: 0561 204 0 | Fax: 0561 204 2010



Hinweis

e-info21 erscheint vierteljährlich und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.

Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehören die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreie Druckfarbe.

ekom21

ekom21 – KGRZ Hessen
Sitz Gießen:
Carlo-Mierendorff-Straße 11
35398 Gießen
www.ekom21.de